

stätten „Frohes Schaffen“ und markierte damit den Endpunkt einer Entwicklung des Niederganges der Beckhofsiedlung. Übrig blieben die Erinnerungen der Bewohner an ein unvergleichliches Gemeinschaftsgefühl in der Beckhofsiedlung, in der zeitweise Menschen aus 13 verschiedenen Nationen zusammengelebt und ökumenische Gottesdienste miteinander gefeiert hatten.

Neben der historischen Genese der Beckhofsiedlung lässt der Autor aber auch die schwierigen Seiten dieses besonderen Miteinanders ebenso wenig unerwähnt wie die Aufarbeitung der Problematik der Zwangsarbeiter. Ehemalige Bewohner und Mitarbeiter kommen in Interviews selbst zu Wort. Zahlreiche Kopien von Originaldokumenten nehmen den Leser mit hinein in die jeweilige Zeit, die zudem durch die vielen abgebildeten Fotos anschaulich wird. So wird ein besonderes Stück deutscher Migrations- und Integrationsgeschichte wieder lebendig.

Christine Koch

*Hans Jürgen Brandt (und) Karl Hengst, Geschichte des Erzbistums Paderborn Zweiter Band: Das Bistum Paderborn von der Reformation bis zur Säkularisation 1532–1802/21. Mit einem Beitrag von Roman Mensing (Veröffentlichungen zur Geschichte der Mitteldeutschen Kirchenprovinz 13). Bonifatius-Verlag, Paderborn 2007, 709 S. mit 48 Farbtafeln und einer Faltkarte, geb.*

Mit dem vorliegenden Bande des auf vier Bände angelegten Gesamtwerks rückt das große Unternehmen einer Geschichte des Bistums Paderborn seiner Vollendung näher. Band 1 und 3 sind bereits erschienen.

Welche Vorarbeiten in Archiven und Bibliotheken hierfür zu leisten sind, kann wohl nur der ermesen, der selber einmal mit einer Bistumsgeschichte befasst war. Dabei liegt das Hauptproblem nicht so sehr in der Sammlung der riesigen Materialfülle bis hin zur Formulierung der Texte in möglichst lesbarer Form. Die größte Schwierigkeit bietet letzten Endes die unbedingt erforderliche Ausgewogenheit der Einzelthemen, ohne deren Erzielung das Ganze zwar ein imposanter, aber chaotischer Koloss an Informationen bleiben würde.

Die beiden bereits erschienenen Bände haben gezeigt, dass die Verfasser die Kraft besitzen, auch hochgesteckte Anforderungen zu befriedigen. Sie sind ausgewiesene Kirchenhistoriker aus der Paderborner Schule von Klemens Honselmann († 1991) und Remigius Bäumer († 1998) und bis zu ihrer Emeritierung im selben Fache erfolgreich tätig gewesen. In ihren persönlichen Veranlagungen sicherlich verschiedener Natur, ergänzen sich ihre Begabungen in der Bewältigung selbst schwieriger Gegenstände.

Bistümer sind heute fast ausschließlich dem kirchlichen Bereich zuzuordnen. Das war nicht immer so. Insbesondere die westfälischen Bistümer waren bis zur Säkularisierung zu Anfang des 19. Jahrhunderts zugleich Fürstentümer, deren Lenkung sich ebenso mit dringenden Fragen aus Politik, Wirt-

schaft, Handel und Sozialwesen wie mit dem religiös-kirchlichen Bereich befassen musste.

Die Verfasser beschränken sich nicht darauf, die Diözese als Ganzes und ihre Zentralinstanzen nach Aufbau und Leistung darzustellen. Dem Weltklerus des Bistums nach Wesen, Bildung und Wirken wird ebenso wie den geistlichen Stiften und Klöstern jeweils ein umfangreiches Kapitel gewidmet. Schließlich finden auch die Laien in ihrem Verhältnis zu Land und Kirche in ihrer Stellung zu Kultur und Vereins- wie Bruderschaftswesen die gebührende Beachtung.

„Das Gotteshaus und seine Ausstattung“ beschäftigt sich mit den Kirchenbauten, ihren liturgischen und künstlerischen Ausstattungen. Der Abschnitt wurde von Roman Mensing beigeleitet, dessen Sachkenntnis bereits in Band 1 zu diesem Thema zur Wirkung gekommen ist.

Erwartungsgemäß beschäftigt sich der vorliegende Band mit den heiklen Fragen in Zusammenhang mit dem Eindringen und den Erfolgen der lutherischen und calvinistischen Lehren im 16. Jahrhundert. In protestantischen Kreisen richtete sich immer wieder der Blick auf die Entwicklung in der Stadt Paderborn, die mit der Hinrichtung des Bürgermeisters Liborius Wichart im Jahre 1604 für die Lutheraner ein grausames Ende fand. Die Verfasser verschweigen die Tatsachen nicht, verweisen aber mit Recht darauf, dass Wichart von Bischof Dietrich nicht wegen seines Glaubens angeklagt wurde, sondern wegen seiner Übergriffe in landesherrliche Rechte, nach damaliger Auffassung also wegen Hochverrats. In der Tat ist es auffallend, dass die benachbarten protestantischen Landesherrn nicht ein einziges Wort zugunsten Wicharts eingelegt und seine Vierteilung widerspruchslos mit angesehen haben. Die Härte des Urteils entsprach den Sitten der Zeit. Unterschiede in katholischen und protestantischen Ländern lassen sich in dieser Hinsicht nicht feststellen. Insgesamt bietet der Absatz über die konfessionellen Auseinandersetzungen des 16. Jahrhunderts ein abgewogenes und vorurteilsfreies Bild.

Das Buch stellt mehr dar als die Geschichte einer deutschen Diözese. Es entrollt ein Bild von der Geschichte einer westfälischen Landschaft in allen Bezügen, die vorstellbar sind. Die gleichförmige Einteilung aller Bände des Gesamtwerkes ermöglicht darüber hinaus den Blick über Einzelgebiete der Entwicklung, unbehindert durch Grenzen der Zeiten, hinweg. Die Benutzbarkeit wird dadurch erheblich erhöht. Lesebuch und Nachschlagewerk sind damit gleichermaßen gewährleistet.

Mit schönen, teils farbigen Abbildungen, einem guten Literaturverzeichnis und einem Register ausgestattet erfüllt der Band auch in der Aufmachung alle Wünsche. Zudem ist ein farbiger Nachdruck der Karte des Johannes Gigas des Bistums Paderborn aus der Zeit um 1600 beigelegt. Der in heutiger Zeit äußerst moderate Preis gehört zu der Leistung des Verlages und dürfte dazu beitragen, dass der Band in viele Hände gelangt.

Wilhelm Kohl